

## Bielefeld is(s)t fair – Wir sagen Danke!

In diesem Jahr konnten wir acht Betriebe für die Aktion »Bielefeld is(s)t fair« gewinnen. Während der Fairen Wochen im September nahm jeder Betrieb mit einer eigenen Aktion teil und spendete den Erlös aus dem Verkauf eines bestimmten Produkts. Die Einnahmen kommen unseren Projekten mit Kleinbäuer\*innen in Brasilien, Peru und Äthiopien zugute. Mit dabei waren in diesem Jahr das Bistro Keimzeit, das Café Künstlerei, der Biohof Bobbert, der Köckerhof, das Hofcafé zur Müdehorst, das Café Welthaus, die Kaffeewelt Eisbrenner und die Pollmeier-Lechtermann Bäckereien GmbH, die mit ihren 32 Bielefelder Filialen an der Aktion teilgenommen hat.

Wir bedanken uns für die vielfältige Unterstützung und hoffen auf eine Wiederholung im nächsten Jahr.



## Spenden & Öffnungszeiten Welthaus Bielefeld

Spenden für die Arbeit des  
Welthaus Bielefeld:

- Welthaus Bielefeld,  
IBAN DE 91 4805 0161 0000 0908 94

Kontakt:

Welthaus Bielefeld e.V. |  
August-Bebel-Str. 62 | 33602 Bielefeld  
www.welthaus.de | 0521. 986 48 -0 |  
info@welthaus.de

- **Öffnungszeiten Café Welthaus**  
Mo.- Fr. 12-17 Uhr | Zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen  
☞ [welthaus.de/cafe-welthaus](https://www.welthaus.de/cafe-welthaus)
- **Die Mediothek ist geöffnet. Es gibt zudem die Möglichkeit der digitalen Ausleihe:** ☞ [eine-welt-unterrichtsmaterialien.de/gesamt](https://www.welthaus.de/gesamt)  
Bestellung: [mediothek@welthaus.de](mailto:mediothek@welthaus.de)



Das Welthaus Bielefeld trägt das DZI Spendensiegel für sparsame Haushaltsführung und transparente Verwendung der Spenden.

## Tschüss, Ronja und Heiko!

Ronja Benner und Heiko Kiser verlassen das weltwärts-Team.



Vor etwa fünf Jahren haben Ronja Benner und Heiko Kiser zeitgleich ihre Mitarbeit im weltwärts-Team des Welthaus Bielefeld begonnen – und beenden sie nun im Herbst 2022. Für beide steht eine neue Etappe an: Ronja, die im Welthaus für die Andenregion (Ecuador, Peru) zuständig war, studiert nun einen Internationalen Master in Humanitärer Hilfe. Heiko, der im weltwärts-Team für Mexico zuständig war, wird in Aurich nun als pädagogischer Mitarbeiter Gedenkstättenar-

beit leisten. Beide haben die Arbeit im weltwärts-Programm deutlich mitgeprägt.

Vor allem die Corona-Pandemie hatte für das weltwärts-Programm besondere Auswirkungen. Neben der Freiwilligen- und Partnerbegleitung konnte durch ihr Engagement die Rückkehrarbeit und die Fortbildung von Partner\*innen und Mentor\*innen gestärkt werden, zudem war Ronja für das Qualitätsmanagement zuständig. Für das weltwärts-Team beginnt nun eine neue Etappe: Aufgrund gesunkener Freiwilligenzahlen als Folge der Pandemie werden wir zunächst die Rückkehrarbeit reduzieren und uns auf die Entsendung und Aufnahme von Freiwilligen konzentrieren. Dazu können wir im Januar 2023 eine neue Kollegin begrüßen.

Nicht nur wir werden die beiden vermissen, sondern auch viele Freiwillige, Mentor\*innen und Partner\*innen! Vielen Dank für den überaus hohen Einsatz und euer Engagement!

## Kluge Analyse ohne Hoffnung

Christian Glöckner hat Stephan Lessenichs neues Buch gelesen.



Die in Industriestaaten gemeinhin für normal gehaltene Lebensweise gerät angesichts multipler Krisen zunehmend ins Wanken. Wie aber reagiert eine Gesellschaft, der ihre bisherige Normalität abhandelt? Das ist die Leitfrage des neuen Buchs von Stephan Lessenich, Soziologe und Direktor des Frankfurter Instituts für Sozialforschung. Ganz einfach: Sie setze alles daran, die alten Verhältnisse zu stabilisieren. Beispiel Finanzkrise: Wir nutzen den Kollaps des Bankwesens nicht etwa dazu, das Wirtschaftssystem sozialverträglich umzubauen, sondern pumpen so viel Geld in die Kreditinstitute, dass sie wieder für ein paar Jahre funktionieren. Oder Thema Klima: Wir verzögern den Ausstieg aus der fossilen Energie bis zum Sanktimmerleinstag und handeln stattdessen lieber über Zertifikate mit dem Recht, die Natur weiter zu verschmutzen.

Nicht nur die politische Agenda, auch die »besitzende Mittelschicht« stabilisiere mit ihren eingeübten Alltagspraktiken eine nicht-nachhaltige Lebensweise und habe so Strukturen geschaffen, die den Blick auf Alternativen verdecke. Ohne den Willen oder die Fähigkeit, konkrete Utopien zu entwickeln, leben wir allerdings »in einer Gesellschaft, [...] die an den Gewissheiten der Vergangenheit zu zweifeln beginnt und an den Ahnungen von der Zukunft zu verzweifeln droht«. In dieser Situation werden die Gesellschaft und ihre Institutionen nervös, zeigen regressiv Tendenzen und schalten immer häufiger in den Affektmodus um. In diesem Zustand laufe sie jedoch Gefahr – so die Befürchtung in einer Fußnote, mit der das Buch abschließt –, in eine neue Vorkriegszeit hineinzulaufen. Lessenich hat eine treffende Gegenwartsanalyse geschrieben, die aber nur wenig Raum für Hoffnung lässt.

Stephan Lessenich: »Nicht mehr normal. Gesellschaft am Rande des Nervenzusammenbruchs.«, Hanser, 2022, 160 Seiten, 23 Euro.